

Klar Köpft' Volltöpfe

Die Genossen des Jugendmeisterbereiches in der Abteilung Drehgestellbau des VEB 'Waggonbau Niesky sind zu einer Sitzung der Leitung der Betriebsparteiorganisation eingeladen. Es ist das erste Mal seit Beginn des Produktionsaufgebotes, daß sich die Parteileitung mit ihnen zusammensetzt, um über ökonomische und politische Fragen zu beraten. Auf der Einladung steht etwas von Porstmann-Bewegung und Vorbereitung der Partei wählen.

Die Genossen erwarten einiges von dieser Leitungssitzung. Die Parteiwahlen stehen bevor und sollen die Parteigruppen einen Schritt vorwärts bringen in ihrer Arbeit, in ihrem Bemühen um die Lösung der ökonomischen Probleme ihres Bereiches, sollen ihnen helfen, den Kampf der Brigaden um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ noch besser zu führen.

Bei den Genossen ist manches nicht ausgegoren, erschwert verschiedenes die politische Arbeit. Das Hauptproblem, das sie vor allem bewegt, ist das bestehende Mißverhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn. Sie verzeichnen eine durchschnittliche Normerfüllung von 240 Prozent. Spitzen von 300 und mehr Prozent sind auch da. Können sie als Genossen mit solch einer hohen Normerfüllung den anderen Kollegen im Produktionsaufgebot ein Vorbild sein? In welchem Verhältnis stehen denn 300 Prozent zur Arbeitsproduktivität ihrer Brigaden? Die Genossen wissen nicht recht, wie sie an dieses Problem herangehen können.

So steht nunmehr unausgesprochen die Frage im Raum: Was wird uns die Parteileitung sagen?

Genosse Jochen R e i m a n n, Parteisekretär im VEB Waggonbau, beschränkt seine Ausführungen im wesentlichen auf drei Punkte:

Er erläutert den Inhalt der Porstmann-Bewegung, bei der es darum geht, Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen und über Besttechnologien zu Bestzeiten zu kommen.

Er verweist darauf, daß sich das Verhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Lohn im Betrieb in der völlig unrealen Größe von etwa 2 :1 entwickelt habe. Es käme aber darauf an, eine Relation von 6 :1 zu erreichen. Die Genossen sollten angesichts ihrer teilweise hohen Normerfüllung überprüfen, ob ihre Einstellung zur Arbeit und zum Staat richtig sei.

Er appelliert, in der folgenden Diskussion gemeinsam zu überlegen, wo und wie im Betrieb vorgegangen werden müsse, um im Produktionsaufgebot mit Hilfe der Porstmann-Bewegung die Arbeitsproduktivität schnell zu steigern und das Mißverhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn in Ordnung zu bringen. Was der Parteisekretär nicht aussprach, das sagten die Genossen in der Diskussion.

Nicht draufhauen — besser organisieren

Helmut K n a p p e, Parteigruppenorganisator Brigade „Rotes Banner“, sprach als erster. Unzufriedenheit mit der Arbeit schwang in seiner Stimme mit, als er sagte: „Es ist das erste Mal seit Beginn des Produktionsaufgebotes, daß wir mit der Parteileitung über die Entwicklung der politischen Arbeit der Parteigruppe in unserer Brigade sprechen. Bis jetzt hat uns noch keiner sagen können, wie sich das Verhältnis Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn bei uns entwickelt. Genossen, glaubt mir, ich fühle mich auch nicht wohl in meiner Haut, wenn ich 280 und 290 Prozent verrechne. Aber wie sollen wir das ändern? Dazu ist bei uns bisher wenig gesprochen worden.“

Der Genosse S c h w e n g b e r v o n d e r